



Akrobatische Flugeinlagen über dem Neckar: die fest installierte Holzrampe in Marbach ist die einzige Anlage dieser Art in ganz Deutschland.

Foto: Baumann

Tollkühne Männer in fliegenden Booten

Serie Beim Big Air Kanu Freestyle gehören spektakuläre Sprünge zum Standardprogramm – vor allem in Marbach. *Von Johannes Scharnbeck*

Keine Freestyle-Sportart ohne besondere Kunststücke: beim Big Air Kanu heißen sie Helix, McNasty, Aircscrew oder Loop after Jump. Und so tollkühn wie die Sprünge klingen, sehen sie auch aus. Mario Tollmann kündigt einen Aircscrew an. Wie ein Rennrodler stößt er sich – acht Meter über dem Wasser – von



Schrill & Schräg

In der StZ-Serie werden abseitige Sportarten vorgestellt.

Heute: Big Air Kanu Freestyle

der Rampe ab. Sein Kajak rauscht mit 30 Kilometern pro Stunde hinunter. Er hebt ab. Dreht sich wie ein Korkenzieher horizontal um 360 Grad um die eigene Achse. Und landet perfekt auf dem Wasser.

Tollmann reckt jubelnd sein Paddel in die Luft. Kurze Zeit später steht er wieder

oben – auf der einzigen, fest installierten Kanu-Holzrampe in ganz Deutschland. Gemeinsam mit ein paar Freunden hat der 29-jährige Zimmermann sie gebaut. Zehn Meter lang, 45-Grad-Neigung, mit einer Absprungkante zwei Meter über dem Wasser. Sie steht am Neckarufer in Marbach, auf dem Gelände des Kanuclubs. „Hier in der Nähe gibt es nunmal keine Wildwasserbahn und so haben wir uns einfach etwas eigenes geschaffen, wo wir mit unseren Booten Spaß haben können“, sagt Mario Tollmann. Seit wann es das Big Air Kanu Freestyle überhaupt gibt, ist nicht genau überliefert. Europaweit finden seit 2002 mehrere Springen statt, dann allerdings mit Gerüststrampen, die nur für die jeweilige Veranstaltung aufgestellt werden. Derzeit werden die größten Wettkämpfe in Lyon und Prag ausgetragen. 2007 haben die Marbacher ihre Rampe eingeweiht, und seitdem veranstalten sie auch den Bouncing-Boats-Wettbewerb.

Das diesjährige Festival am vergangenen Wochenende war außerdem die deutsche Meisterschaft im Big Air Kanu Freestyle. Vor einer dreiköpfigen Jury präsentierten die Teilnehmer ihre Kunststücke, bewertet nach dem Regelkatalog des Internationalen Kanu-Verbandes ICF. Auch beim Rahmenprogramm bot das Bouncing-Boats alles, was zu einer Fun-Sportart

gehört: Livebands, Entspannungspool und Gaudiwettkämpfe.

Mehrere Hundert Zuschauer füllten das Areal am Neckarufer, die Szene der Athleten ist dagegen noch überschaubar. Zwischen 15 und 25 Startern liegt die Teilnehmerzahl in jedem Jahr – 2000 Freestyle-Kanuten gibt es in Deutschland überhaupt, etwa 300 beteiligen sich laut dem Deutschen Kanu-Verband (DKV) an Wettbewerben. Und nur die Hälfte davon stürzt sich mit ihren Booten auch Rampen hinunter.

Warum? Die Erklärung ist ziemlich schwierig. Big Air Kanu ist ziemlich schwierig. „Es erfordert gute Koordinationsfähigkeiten, das gewisse Gefühl für das Boot und Wildwassererfahrung“, sagt Tollmann. Natürlich muss man mit dem Boot auch die Eskimorolle beherrschen – die meisten Springer landen nämlich nicht so perfekt wie Tollmann nach seinem Aircscrew. Mindestens ein halbes Jahr sollte ein Kanute also schon paddeln, bevor er sich verletzungsfrei die Rampe herunterwagen kann. Denn die Schwierigkeit besteht vor allem darin, mit einer Kante oder Spitze des Boo-

tes im Wasser zu landen. Knallt das Kajak schnurgerade hinunter, wird es schmerzhaft. Da das Unterboot vollkommen flach ist, verdrängt es bei einer Kerzenlandung kein Wasser und staucht auf. Dann tut es laut Tollmann so weh, „als würde man mit ausgestreckten Beinen auf Beton fallen“.

Die wagemutigen Kanu-Freestyler werden jedoch immer mehr. Denn mit den nicht einmal zwei Meter kurzen Booten lassen sich eben die spektakulärsten Kunststücke fabrizieren. „In den vergangenen zwei Jahren hat die Szene einen rasanten Boom erfahren“, sagt Oliver Strubel, Referent für Verbandsentwicklung beim DKV. Auch die Marbacher nehmen deutlich wahr, dass das Interesse gestiegen ist. Unternehmen wie Red Bull, Tatanka oder Adidas haben den Sport für sich entdeckt und sponsern auch den Bouncing-Boats-Wettbewerb. Die extravaganten Salti und Drehungen über dem Wasser ähneln nun mal sehr den Sprüngen mit Snow- und Skateboards. Und so erfüllt auch das Big Air Kanu Freestyle haargenau das Image der unangepassten, draufgängerischen Trendsportart.

NOCH GIBT ES KEINE WELTMEISTERSCHAFTEN

Wettkämpfe Offizielle Welt- oder Europameisterschaften im Big Air Kanu Freestyle werden noch nicht ausgetragen. Die größten Veranstaltungen in Europa finden auf Sportfestivals in Lyon, Prag und am Wochenende in Saarbrücken statt.

Frauen Weibliche Kanu-Freestyler sind deutlich unterrepräsentiert. Auch in Marbach haben sich erst zwei Frauen die Rampe hinuntergetraut. „Man benötigt viel Kraft, das macht es für sie leider nicht so attraktiv“, sagt Mario Tollmann.

Superstar Einen Topathleten, der wie Shaun White bei den Snowboardern die Szene anführt, gibt es im Kanu Freestyle derzeit nicht. Ihm am nächsten kommt Eric Jackson. Der Amerikaner hat mittlerweile schon seine eigene Bootmarke. *scha*